

# Wortgeschichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **17 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

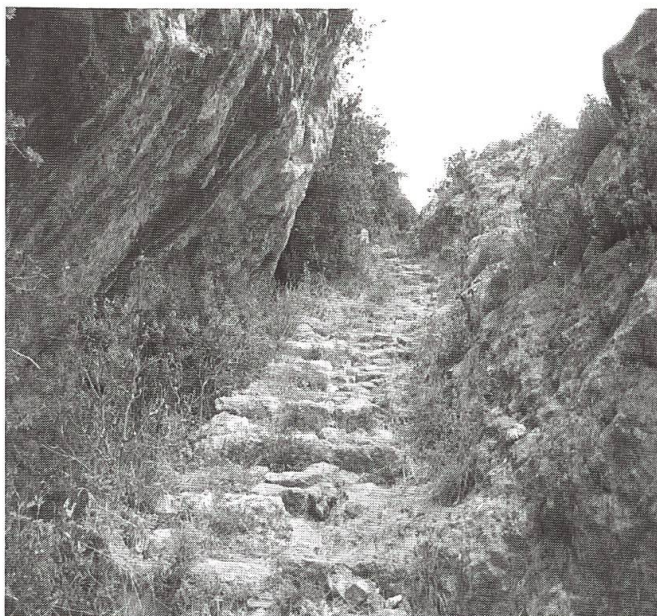
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## monopati

s woort monopati lauft der wie ouzo de hals ab und dirékt grad uf s zwèrchfèll. di iihëimische säged s und di düütschen und di ënglische turischte – es bruuched s z griecheland all, das woort. mono wil mer hinderenand lauft, und pati (pátos: wëëg/tritt/pfaad) chönnti bedüüte, dass mer de bode gspüüri under de pfoote.



kardamili, peloponnes

bi öis säged mer ne wëëgli, oder wèëgli, z ëngland ghëißed s *footpath*, z itaalie *sentiero* oder *mulattiere*, und d santiago-pilger, die laufed uf em *camino*. miir lachet s hëèrz bis a d füëß abe, wënn i uf ëine vo dene saumpfaad chume, wo mi so schön schmiegsam im gländ es stuck wiit füert. mängsmaal sind s sogar na pfläschteret, ein stëi am andere, und s gstrüpp cha nöd iewachse und ëim d bëi verstëche. öpper hät daa emaal en summer lang gschafft – für choscht und loschii, nimm i aa – und hät e gueti aarbet gmacht, mängs hundert jaar hät si ghebet.

hüt händ s au z griecheland töffli und offrouder, und für die chönd s die *monopati* nüme bruuche. si händ theereti straaßen in hang ie gfrèeset, quèèr über die wëëg ie, dass mer s dänn chuum mee findt äne draa. aber iez chömed ebe d turischte, und für die tuet mer s daa und deet wider i d oornig mache. deet wo s früener druff d esel tribe händ, lönd s hüt di fremde laufe, und iez chunt de peter rosegger na rëcht über. dè hät nämli scho vor hundert jaar gschriben: «wënn d lüüt emaal gnueg händ vo all dem faaren und riiten und glëiten und flüüge, dänn fanged s wider aa z fueß gaa. mer setzt eis bëi vor s ander, ëimal s rëchti, dänn s linggi, und immer wiiter esoo, bis mer deet isch.» übrighens: s woort *wëëg* seig verwandt mit *bewege*.

edgar euel

### warum er klein schreibe,

fragten wir edgar euel, und er antwortete: gegen die schönen bemalten initialen auf den klösterlichen manuskripten hätte er eigentlich gar nichts. aber wo hat das hingeführt! nach jedem punkt so ein angeber aus einer andern schrift. und als dann luther damit begann, den HERRN aus revere[nz mit etwas großem auszuzeichnen – was ist erst daraus geworden! heute tragen auch <dreck> und <gülle> dieses attribut. als ob substantive an sich schon etwas erhabeneres wären. um nun das alles zu regeln, brauchts im duden nicht weniger als 12 spalten. dabei könnt ihr mich doch bestens verstehen. liberté! wer den brauch mitmachen will, bitte... ich bin für égalité. keine hervorhebungen, keine orden. im übrigen: sprache sei zunächst rede.